

Westerholt, den 28.06.2020
Ein kleiner Gottesdienst – zu Hause und doch nicht allein

**Um 11.00 Uhr läuten die Glocken zum Gemeindegottesdienst
(um 9:00 Uhr feiern wir eine Taufe)**

Kerze entzünden

Einstimmung:

Herr, wie sind deine Werke so groß uns viel! Du hast sie alle weise geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.

Mit diesem Wort aus Psalm 104 begrüße ich Sie und Euch ganz herzlich zum Gottesdienst. Der Sommer hat begonnen und führt uns die Schöpfung auf wunderbare Weise vor Augen. Alles blüht und wächst und reift – man erkennt die Handschrift Gottes in der Natur. Da muss einfach auch die Predigt heute etwas sommerlich, leichtes haben.

Dafür habe ich Ihnen ein Bild mitgebracht. Ich habe es gefunden auf einer Postkarte des Gottesdienst-Instituts der Evang.-luth. Kirche in Bayern. Der vorliegende Gottesdienst orientiert sich einem Entwurf zu diesem Bild.



Quelle: Schmetterlingsalphabet von Kjell B. Sandved – www.butterflyalphabet.de

In farbenfrohen Kästchen sehen Sie alle 26 Buchstaben und in der untersten Reihe die Zahlen von 1-9. Das Besondere daran ist: Jeder einzelne Buchstabe stammt von einem Schmetterlingsflügel. Der kleinste Buchstabe (das R) misst gerade mal drei Millimeter und kommt aus Neu Guinea, während der größte (das P) fünf Zentimeter groß ist und von einem Schmetterling aus den USA stammt. Der Naturfotograf Kjell B. Sandved hat die sie im Laufe von 24 Jahren aufgenommen. In mehr als 30 Ländern ist er durch Wälder gestreift oder durch Sümpfe gewatet und hat so das komplette Alphabet zusammenbekommen. Das Schmetterlings-Alphabet wurde mit Preisen überhäuft und als ich es auf einer Postkarte entdeckte, war ich total fasziniert.

Da kann man nur staunen, was die Natur so hervorbringt. Mit dem Psalm 104, dem Schöpfungpsalm, schauen wir auf Gottes Welt und freuen uns über das schöne, das er gemacht hat.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, du liebst deine Geschöpfe,
und es ist deine Freude, bei den Menschen zu wohnen.
Gib uns ein bereites und lauterer Herz,
das sich für dich und deine Nähe öffnet.
Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lesung: Psalm 104

Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich; du baust deine Gemächer über den Wassern. Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und kommst daher auf den Fittichen des Windes, der du machst Winde zu deinen Boten und Feuerflammen zu deinen Dienern; der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich. Du lässt Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche. Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen. Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, das sdu Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke. Die Bäume des HERRN stehen voll Saft, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat. Dort nisten die Vögel, und die Reiher wohnen in den Wipfeln. Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht und die Felsklüfte dem Kaninchen. Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

*Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt. Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich, der Herr freue sich seiner Werke!
Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!*

Predigt -Gedanken

Das Alphabet gehört zum Basiswissen der Menschheit. Was heißt der Menschheit – eines jeden Menschen. Wer einen Erstklässer vor Augen hat, sein Kind, eine Enkelin, oder man mag sich auch an die eigene Schulzeit erinnern, sieht überall das gleiche Bild: Der Stift liegt noch schwer in der Hand, aber schon muss man Schwung holen und Kurven, Bögen und Linien ziehen und dann zu den richtigen Buch-staben zusammensetzen: Einen Halbkreis für ein C, ein Ei für ein O. Und wie kommt man nach Zweidrittel „N“ am Ende wieder gerade hoch? Dranbleiben heißt die Devise, denn: Ohne Buchstaben geht nichts, kein Wort, kein Text, kein Lesestück. Ohne Buch-staben bleibt man Analphabet, und das heißt Ausschlossensein von wesentlichen Funktionen des Lebens, der Bildung, der Gesellschaft. So gehören Alphabete nicht nur zum Grundbestand der eigenen Biographie, sondern auch zum Grundbestand der Menschheit. Die ältesten Alphabete sind wohl im Gebiet des Zweistromlands, in etwa der Gegend des heutigen Irak und in Ägypten zeitgleich entstanden, ungefähr 3000 vor Christus. Und wen noch mehr interessiert: Das längste Alphabet ist das Khmer-Alphabet aus Asien und hat 74 Buchstaben. Als das kürzeste Alphabet gilt das Totokas–Alphabet auf den Salomonen-Inseln mit 11 Buchstaben. Jesus übrigens auch mit ganz anderen Buchstaben als wir. Sein Alphabet war das hebräische, das –auch das ist eine Besonderheit- nur Mitlaute, keine Selbstlaute als Buchstaben kennt.

Vor diesem Hintergrund schauen wir auf das Schmetterlings-Alphabet. Wie gesagt: Auf Schmetterlingsflügeln hat Kjell B. Sandved Muster und Linien, die unseren Buchstaben gleichen, gefunden und dafür über 24 Jahre in allen Teilen der Erde gesucht, fotografiert, verkleinert und vergrößert, bis er diese Liste mit unseren römischen Buchstaben des Alphabet zusammen hatte. Es fällt dabei auf, was sonst eher untergeht: Buchstaben sind schön! Dunkler Buchstabe auf hellem Hintergrund. Oder heller Buchstabe auf dunklem Hintergrund: Jedes Mal entsteht ein ganz anderer Farbklang. Die Linien und Kurven sind elementar. Ein senkrechter Strich in der Mitte, ein kleiner Strich oben im rechten Winkel draufgesetzt: Es entsteht ein T. Oder: In der Mitte gekreuzte Linien, das X. Das C ist ein halber Kreis, hier ein bisschen schief, aber mit einem hellen weißen Strich in der Mitte auf leuchtendem Orange. Andere Buchstaben sehen so aus, als hätten sie fast einen Charakter bekommen. Das P, dünn, elegant: Ein schmaler Strich, die Rundung leicht nach oben gewandt. Und das Z wirkt wie eine Detailaufnahme aus einer alten Handschrift aus einem Kloster. Das Alphabet, bunt aneinandergereiht, eine überraschende Vielzahl an Farben und Formen. Es ist ein System elementarer Zeichen, die -entsprechend zusammengesetzt- Millionen unterschiedlicher Worte bilden, die wiederum zusammengesetzt ergeben Liebesbriefe und Gesetzestexte, Gebrauchs-

anweisungen für Handys oder Spickzettel für Schüler. Oder Bibeltexte wie diesen: *Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.*

Wir wissen, dieses Zitat ist aus dem großen Schöpfungpsalm 104. Und dort sind –wie auf dieser Karte die Buchstaben- Bilder der Natur aneinandergereiht und ergeben zusammengekommen ein großartiges Mosaik von Gottes Schöpfung. Lesen wir diesen Psalm heute einmal anders, als wir es sonst machen. Lesen wir den Psalm heute einmal mit dem Alphabet. Immerhin ist das Alphabet auch eine Ordnungsstruktur, die uns manches klarer wahrnehmen oder einprägen lässt. Nehmen wir Buchstaben des Alphabets und schauen, was wir im Psalm dazu finden. Lesen wir einmal A und Z. Bei A finden wir in Psalm 104 das Wort *Antlitz*. A wie Antlitz. Antlitz steht in V 14. Es ist vom *Antlitz des Menschen* die Rede. Es ist dort ganz sinnlich gemeint: *Dass sein Antlitz schön werde vom Öl*. So spricht jemand, der Menschen liebt. Jemand, der die Schönheit im Menschen sieht, im Gesicht, in den Falten, im Lächeln, in den Augen. Und jemand, der Ahnung hat von Kosmetik, einer schönen Creme oder einem verführerischen Duft. Unser A hat uns ganz überraschend einen schönen Aspekt des Menschseins gezeigt. Wohin führt uns das **Z**? Z wie Zuflucht. In V 18 heißt es: *Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht*. Mit dem Z sind wir in eine Berglandschaft versetzt. In einer für uns eher unwirtlichen Gegend von Steinen, Felsen, Geröll finden Tiere, die Steinböcke, trotzdem noch einen Unterschlupf. Optimal angepasst an die raue Landschaft, bewegen sie sich auch auf steilen Geröllfeldern sicher und elegant. Und finden selbst dort noch, was sie zum Leben brauchen, eine Rückzugsmöglichkeit, Sicherheit, Geborgenheit vor mancher Härte in großer Höhe und dünner Luft. Wir könnten jetzt noch lange weiter machen, den Psalm so zu lesen. Jede und jeder könnte sich auf der Schmetterlingskarte den Buchstaben heraussuchen, der ihr oder ihm gut gefällt und sich im Psalm eine Stelle dazu heraussuchen. Und so, wie wir uns bei den Buchstaben über die Schönheit der Farben und Formen freuen können, würden wir im Psalm auf schöne Bilder, auf ansprechende Aussagen, auf interessante Gedanken stoßen.

Vielleicht mögen Sie ja zu Hause den Psalm einmal so lesen. Aber halten wir hier inne und versuchen wir, die Worte des Psalmeters zu verstehen. Warum stellt er sich irgendwo hin auf dieser Welt, schaut auf den Himmel, sieht ihn wie einen Teppich, sieht die Wolken wie Wagen, und die Wasser quellen und fließen im Tal? Warum macht er das? Was sieht er da wirklich? Der Beter des Psalms sieht in all dem Gott eingezeichnet. *Herr, mein Gott, du bist so herrlich!*, ruft er gleich zu Beginn des Psalms aus. *Du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid*. Der Beter sieht die Schönheit der Welt und sieht: Das ist ja Gott. Gott hat

die Schönheit gemacht und gewollt. Von A wie Antlitz des Menschen bis Z, der Zuflucht.
Von W wie Wolke bis K wie Kaninchen.

Das Staunen hat seine Bedeutung darin, dass man eigentlich auch ganz anderes sehen könnte, wenn man in die Welt schaut. Manchmal meint man, es könnte einem die Sprache verschlagen, bei all dem Chaos, das es auf dieser Welt auch gibt, bei aller Enttäuschung, die jeder kennt, bei allen Fragen und Zweifeln, die immer wieder aufblitzen. Gerade in diesen Zeiten! Aber hier lässt sich jemand die Freude nicht nehmen. Es bleibt doch trotz allem bestehen: Wie ist die Welt schön. Wie zauberhaft ist nur diese eine Blume. Wie hell ist nur dieser eine Moment, in dem ich die warme Sonne auf meiner Haut spüre. Ich bin von Menschen umgeben, die mir Gutes wollen. Wie gut tut mir dieser Satz, den du mir gesagt hast. Und all das, sagt der Psalmeter, ist viel zu schön, als dass es nicht wahr sein sollte. Das ist nicht nur einzigartig, es ist auch ewig, weil es von Gott kommt. Das ist der besondere Blick: Im Vergänglichen das Bleibende sehen, das Ewige, im Augenblick, das, was Gott für mich heute so gedacht hat. Es ist, als buchstabiert der Beter des Psalms mit allem Schönen, das er sieht, die Schöpfung nach, wie Gott sie für uns gewollt hat. Und wie Wissenschaftler das Erbgut in seinen einzelnen Bausteinen zu ergründen suchen, so ergründet der Beter dieses Psalms die Welt. Und in jedem Detail, ja fast in jedem einzelnen Buchstaben, so scheint es, findet er das: *Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.* Das macht ihn froh und dankbar. Und ein bisschen glücklich...

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Himmel, Erde, Luft und Meer (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 504)

Schlussgebet

Dankbar empfangen wir Gottes Gaben und loben ihn:

Für die Erde danken wir, für die Sonne, den Wind und den Regen, für alle Geschöpfe Gottes. Für Jesus Christus danken wir, für sein Wort und sein Werk der Erlösung, für die Nachfolge, in die er uns ruft.

Für alle Menschen in der Welt danken wir, für die Vielfalt der Völker, für ihre Sprachen und ihre Kulturen, für den Reichtum des Lebens aus Gott.

Für frohe und heitere Stunden danken wir, für die Tage des Glücks, aber auch für schwere Zeiten, die du an uns gesegnet hast.

In der Stille sagen wir unseren persönlichen Dank und sprechen auch unsere Bitten aus...
Alle unsere Gedanken legen wir Gott in die Hände, wenn wir beten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere
Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herr-
lichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, die Quelle und der Ursprung alles Guten,
gewähre euch seinen Segen
und erhalte euch gesund an Leib und Seele.
Er bewahre euch im Glauben, in unerschütterlicher Hoffnung und unbeirrbarer Liebe.
Er ordne eure Tage in seinem Frieden und erhöere euer Bitten heute und immer.
Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Gott da bist. Spüren, dass andere da sind.
Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.
Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst
ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt)
Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen. Kerze löschen.